

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 15 (1937)
Heft: 4

Artikel: Polyporus hispidus (Bull.) : eine pilzkundliche Beobachtung
Autor: Seidel, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dezember 1936 hat mir ein Mitglied unserer Sektion über einen Fund von frischen « Eispilzen » (*Tremellodon gelatinosus*) berichtet.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich festhalten, dass der einzige Fund von der « Laubartigen Tremelle » (*Tremella frondosa*), der

während meiner mehr als 25 Jahre dauernden Sammeltätigkeit in meine Hände kam, gegen Ende August erfolgte. Für diesen Pilz wird als Erscheinungszeit Herbst bis Frühjahr angegeben.

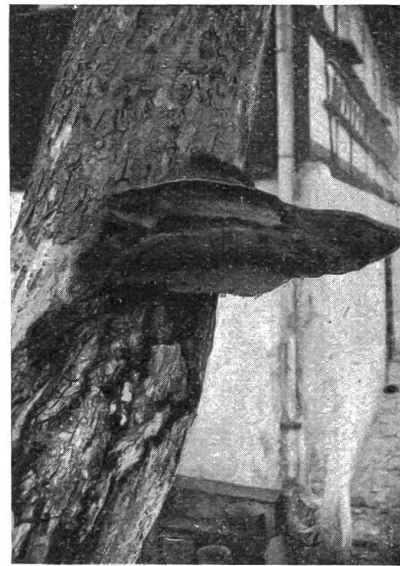
Schreier.

Polyporus hispidus (Bull.).

Eine pilzkundliche Beobachtung.

Von M. Seidel, Görlitz.

Ein gefährlicher Obstbaumschädling ist der fleischig-zottige Porling (*Polyporus hispidus*). Im Alter sieht er aus wie ein verbrannter Topfkuchen. Jung ist sein halbkreisförmiger Hut feuergelb-rostbraun, mit derben, fast fleischigen Zotten besetzt, oft bis 1 m im Umfange, 30 bis 40 cm breit, in einer Dicke von 10 bis 15 cm. Seine rostgelbe Fruchtschicht besteht aus vielen runden, gezähnelten Poren, die bei der geringsten Berührung schwarz werden. Recht lehrreich sind die vielen, meist über 100 bleistiftstarken Tropflöcher, aus denen er den Lebenssaft, den er dem Obstbaume entzieht, von sich gibt. Die Wasserentziehung betrug manchen Tag fast 2 Liter, also in 10 Wochen (= 70 Tage) schätzungsweise etwa anderthalb Liter. Sein goldgelb-zimtrotes, gefasertes und braun gezontes Fleisch war zum Ausdrücken wässerig, zuletzt saftlos und innen und aussen braunschwarz. Dieser Schädling befällt meist alte Apfelbäume, die er in kurzer Zeit zum Absterben bringt. Seine Sporen sind schön goldgelb, rund, innen mit einem Öltropfen versehen und 9 μ breit. Gelangen seine Sporen, die der Wind nach allen Seiten treibt, in offene Baumwunden, so entfalten sie sich bei feucht-warmer Witterung sehr rasch und erzeugen dann die Baumfäule. Da die Fruchtkörper alljährlich wieder erscheinen, ist das rechtzeitige Vernichten derselben durch Verbrennen notwendig.



Das Exemplar, das hier abgebildet, besass einen Umfang von 83 cm, eine Breite von 38 cm und eine Dicke von 9 cm und mit dem überlagernden, verwachsenen Stücke 14 cm, bei einer Gesamtschwere von 5,100 kg. Das Wachstum währte 11 Wochen. Der Apfelbaum war 80 Jahre alt.

Im Trockenzustande betrug der Umfang 59 cm, hatte also 24 cm abgenommen; die Breite 29 cm, demnach 9 cm weniger, und war 7 cm dick, somit 2 cm Verlust.

Anfangsgewicht .. 5,100 kg

Trockengewicht .. 1,250 »

abgenommen 3,850 kg = 75,6 % des
Gesamtgewichtes im frischen Zustande.